

## Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 23.4.2021



**Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt,  
der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm.**

*(Joh 6,56)*



**GEBET**  
**HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** Vielleicht kann uns das Lied „Das ist der Tag, den Gott gemacht“ (GL 329) heute in unsere Gebetszeit einstimmen. [https://www.youtube.com/watch?v=hh\\_hrZDRbdk](https://www.youtube.com/watch?v=hh_hrZDRbdk)

1. Das ist der Tag, den Gott gemacht,  
Der Freud in alle Welt gebracht.  
Es freu sich, was sich freuen kann,  
Denn Wunder hat der Herr getan.
2. Verklärt ist alles Leid der Welt,  
Des Todes Dunkel ist erhellt.  
Der Herr erstand in Gottes Macht,  
Hat neues Leben uns gebracht.
3. Wir sind getauft auf Christi Tod  
Und auferweckt mit ihm zu Gott.  
Uns ist geschenkt sein Heilig Geist,  
Ein Leben, das kein Tod entreisst.
4. Wir schauen auf zu Jesus Christ,  
Zu ihm, der unsre Hoffnung ist.  
Wir sind die Glieder, er das Haupt;  
Erlöst ist, wer an Christus glaubt;
5. Nun singt dem Herrn ein neues Lied,  
In aller Welt ist Freud und Fried.  
Es freu sich, was sich freuen kann,  
Denn Wunder hat der Herr getan.

**Gebet:** Allmächtiger Gott, wir glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus für uns gestorben und auferstanden ist.  
Erwecke auch uns durch die Kraft des Heiligen Geistes zum neuen Leben.  
Darum bitten wir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.

*Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren! Vielleicht haben Sie ja Lust dazu immer wieder in das Osterhalleluja einzustimmen:*

<https://www.youtube.com/watch?v=zT98G3cAu7o>

## **Evangelium**

Joh 6,52-59

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit <sup>52</sup>stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? <sup>53</sup>Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. <sup>54</sup>Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. <sup>55</sup>Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise, und mein Blut ist wirklich ein Trank. <sup>56</sup>Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm. <sup>57</sup>Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst,

durch mich leben. <sup>58</sup>Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

<sup>59</sup>Diese Worte sprach Jesus, als er in der Synagoge von Kafarnaum lehrte.

### **Zum Nachdenken** *(heute von Abbé Corneille)*

Essen und Trinken, das tut man gerne! So banal und ordinär, wie es klingen kann, gehört es zum alltäglichen Leben. Es ist existenziell, vital, lebensnotwendig. Hungrige gehen gerne dorthin, wo sie ein Stückchen Brot finden können, damit sie nicht zusammenbrechen. Auf Speise und Trank kann man nicht verzichten, wenn man am Leben bleiben möchte. Darauf greift Jesus zu, um jeden von uns zu erreichen.

Essen und Trinken kostet aber sogar den Hungrigen Selbstüberwindung, wenn er das hinterfragt, was ihm angeboten wird. Es gibt nämlich Essbares, aber auch nicht-Essbares aufgrund der Sitten und Traditionen. Jesus macht im heutigen Evangelium eine Äußerung, die dem gesunden Menschenverstand völlig übersteigt: Wir sollen seinen Leib essen und sein Blut trinken. Wie soll das geschehen? Entsetzlich ist es, weil sein Angebot nirgendwo auf der Welt auf einer Speise- und Getränkekarte steht. Seine Zuhörer hätten ruhig ausrufen können: „Gift! Das isst oder trinkt man nicht!“ Wie oft lassen wir als hungrige Menschen von Blindheit geschlagen wahre Speisen auf dem Tisch stehen, weil wir nicht bereit sind, uns auf Gott einzulassen und sein Geschenk mit Freude und Dankbarkeit entgegenzunehmen!

Groß ist das Geheimnis des Glaubens! Es ist kaum zu fassen, dass die Sehnsucht nach Ewigkeit, die wir ausdrücken, uns nicht unbedingt an den Tisch des Herrn führt. Das, was der Mensch heute nicht für lebensnotwendig hält, ist doch nach den Worten Jesu die wahre Speise, die Konkretisierung des Bundes, den wir mit Gott geschlossen haben. Es geht hier um das Mahl der Eucharistie. Ein Bund ist kein Vertrag, den man zu jeder Zeit kündigen kann. Der Herr ist „in“ uns und wir „in“ ihm, und zwar für immer. Es ist gut, wenn wir auf dem Glaubensweg zu dem geschlossenen Bund so stehen, dass wir „eucharistisch“ leben, Gott dankbar und den Mitmenschen offen. Die Teilnahme am Mahl des Herrn drückt nämlich unsere Bereitschaft aus, in Verbundenheit (Kommunion) mit dem Herrn zu leben. Wer in Christus lebt, muss seine Sendung in die Welt wahrnehmen können.

Jesus bricht uns das Brot, um uns das Geheimnis der Liebe Gottes zu erschließen. Es ist selbstlose Liebe. Es geht ihm nicht um den Gewinn, sondern darum, wie er sich am besten schenkt, damit wir Menschen von seiner Liebe mehr Leben haben. Seine Liebe geht aufsteigend: Vom Manna in der Wüste zur Hingabe des eigenen Sohnes. Vom Tode Jesu und seiner Auferstehung haben wir die Eucharistie, das Zeugnis der Liebe bis zur Vollendung. Es ist Ostern, das Fest des neuen Lebens in Christus. Das neue Leben beginnt mit dem Glauben an den wahren und lebendigen Gott. Glauben wir daran, dass das Brot, das wir empfangen, das Brot des Lebens ist, lassen wir uns von Gott stärken. Wir erheben uns über das Irdische, um die Dinge von Oben her und zwar unter dem Licht des Glaubens zu betrachten. Sind wir mit Christus auferstanden, so müssen wir wahrnehmen können, dass das Leben seinen Sinn darin hat, indem es zu einem Leben wird, das sich schenken lässt. „Wir schauen auf zu Jesus Christus“, sollten wir alle an diesen Tagen singen. Es ist der Christus, der uns seinen Leib und seinen Blut gibt und der uns überzeugend sagt, dass er nicht für sich selbst lebt, sondern für die Vielen. Der Blick auf ihn ist

belehrend. Wir wollen uns seinem Lebensgeheimnis so öffnen, dass er unser Herz mit dem Leben erfüllt, das alles übersteigt.

**Fürbitten** *Die heutigen Bitten stammen aus der Andacht zum Weltgebetstag um geistliche Berufungen, der am kommenden Sonntag gefeiert wird. Ergänzt durch eigene Bitten.*

- Für diejenigen, die als Priester den Menschen dienen und die Gemeinde leiten: Dass sie deinem Beispiel des guten Hirten folgen.
- Für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger, die ihr Leben in deinen Dienst gestellt haben. Als Pastoral- oder GemeindeferentInnen, als Diakone, als Ordensleute oder in anderen geistlichen Berufen. Lass sie immer auf dich vertrauen und nicht an der Kirche verzweifeln, sondern immer daran denken, dass sie in deinem Namen unterwegs sind.
- Für junge Menschen, die darüber nachsinnen wohin und wozu du sie berufen hast. Dass sie erwägen, dem Volk Gottes zu dienen.
- Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pflegeberufen, dass sie in ihrem Dienst die Fürsorge des Herrn sichtbar werden lassen.
- Für alle Menschen in unseren Gemeinden, die durch ihr Leben und Handeln deine Frohe Botschaft weitergeben. Dass sie sich getragen fühlen durch die Gemeinschaft aller Glaubenden.
- Für Menschen, die sich in ihrem Leiden an dich wenden, dass sie deine heilende Kraft erfahren.
- Für alle, die uns im Glauben vorausgegangen sind: Dass sie dich von Angesicht zu Angesicht sehen dürfen.

*Alle diese Bitten können wir nun ins Vater unser münden lassen.*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

**Ausklang:** *Vielleicht kann ein kleiner Text von Karl Rahner am Ende unserer Gebetszeit stehen:*  
Gottes Bewegung zu uns

Wir gehen, wir müssen suchen.

Aber das Letzte und Eigentliche kommt uns entgegen, sucht uns,  
freilich nur, wenn wir entgegen gehen.

Und wenn wir gefunden haben werden,

weil wir gefunden wurden,

werden wir erfahren,

dass unser Entgegengehen selbst schon getragen war

von der Bewegung Gottes zu uns.

**Segensbitte** So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken der auferstandene, liebende Gott, + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**ACHTUNG:** Das nächste Homegebet erscheint **am Mittwoch, 28.4.** Die Tagesevangelien für die Tage dazwischen finden Sie unter: [https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott\\_anz/](https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/)